

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 23

Artikel: Es ist strenge verboten, die Thiere zu necken.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist streng verboten, die Thiere zu necken.

Ein Amerikaner findet in Alaska die Pelzpreise sehr niedrig, und so kauft er für seine Mutter einen Sealmantel um 500 Dollar. Da sie aber sehr sparsam ist, schreibt er auf den Preiszettel 150 Dollar. Daraufhin erhält er ein Telegramm seiner Mutter: Habe Pelz für 200 verkauft können stop sendet weitere sechs.



Ein Farmer will seine Stute decken lassen. Zufällig kommt ein Zirkus ins Dorf, und er hat einen Zebrahengst. Der Farmer meldet sich, und der Zirkusdirektor ist einverstanden. «Ja, ja», meint der Farmer, «zuerst muss er doch sein Pyjama ausziehen.»



Der Arzt findet, seine neue Patientin sehe einer Kuh ähnlich. Je länger er sie ansieht, desto stärker drängt sich ihm diese Aehnlichkeit auf. Endlich muss er doch irgend etwas tun, und so befiehlt er: «Machen Sie den Mund auf!»

Die Patientin gehorcht, und der Arzt fährt fort:

«Und jetzt sagen Sie: «Muh!»»



Der Gast: «Heute war ich aber gar nicht zufrieden!»

«Warum nicht?» fragt der Kellner.

«Sie haben mir den Fisch vor den Spaghetti serviert!»

«Ja», meint der Kellner, «das müssen Sie entschuldigen. Aber der Fisch konnte nicht länger warten.»

Die Tragödie des Flohs: Er weiss, dass alle seine Kinder auf den Hund kommen werden.



Eine Kundin kommt in ein Warenhaus und möchte ein Deckchen für ihren Hund kaufen.

«Wie gross ist Ihr Hund?»

«So genau weiss ich das nicht.»

«Dann wäre es doch wohl am besten, wenn Sie ihn mitbrächten.»

«Ach, das möchte ich nicht», sagt die Kundin. «Es soll doch eine Ueberraschung sein.»



Ein Jäger zog auf die Jagd nach Grizzlybären. Nach drei Tagen kam er ohne Beute heim.

«Du hast wohl die Spur verloren?» fragte ihn ein Freund.

«Nein, nein, ich habe die Spur sehr gut gefunden.»

«Und warum bist du dann umgekehrt?»

«Sie war mir zu frisch», lautete die Antwort.



Der Schriftsteller Jerrold hatte einen Lieblingshund, der ihm überall folgte. Einmal, auf dem Land, drehte eine Dame sich um und sagte sehr hörbar:

«Was für ein abscheuliches kleines Biest!»

Da erwiderte Jerrold: «O Madam, und was mag der Hund gerade jetzt von uns denken!»



Der Forschungsreisende erzählt ein Erlebnis. «Ich war in Afrika im Wald, und meine Frau stand in einiger Entfernung von mir. Da tritt ein Löwe aus dem Dickicht neben meine Frau. Mit aller Kraft dachte ich: «Du sollst sie nicht fressen! Du sollst sie nicht fressen!» Und tatsächlich hat der Löwe sich umgedreht und ist verschwunden.»

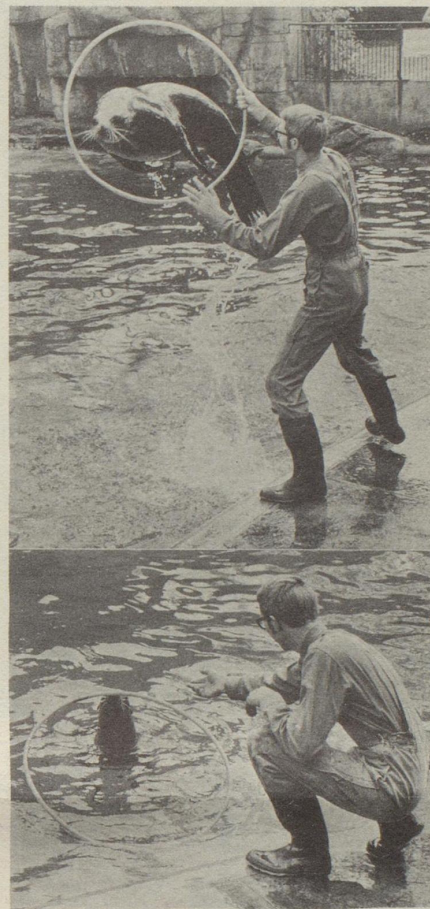
In diesem Augenblick kommt die Frau des Forschers ins Zimmer. Da flüstert ein Gast dem andern zu: «Ich verstehe den Löwen!»

«So eine Motte hat doch ein schreckliches Leben.»

«Wieso?»

«Nun ja, im Sommer steckt sie im Pelz und im Winter im Badeanzug.»

Foto: pin



Der heitere Zolli-Schnappschuss

Was die Delphine zeigen, das können wir auch, sagte sich Wärter Markus Ruf, und erzielte mit seinen Seelöwen beachtliche Dressurleistungen. Wenn beim Training einmal der Reif ins Wasser fällt, dann bringt ihn das springfreudige Tier brav zurück: Weitermachen!

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.70

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Redaktion:

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Druck, Verlag und Administration
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 28.—, 12 Monate Fr. 51.—

Europa:

6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 70.—

Uebersee:

6 Monate Fr. 45.—, 12 Monate Fr. 84.—

Postcheck St.Gallen 90-326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen